

das tor

düsseldorfer
jonges 

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

08 • 2026 • 92. Jahrgang

Düsselmündung • Zukunft des Aquazoo • Presserückblick

Zwischen Blaulicht und Altbier





Danke!!!

Was war das für ein Abschied im Henkel-Saal. Das war schon überwältigend, hat mich tief bewegt. So viele Leute kamen auf mich zu und haben sich persönlich bedankt und mich verabschiedet.

Standing Ovations im Henkel-Saal für mich. Das kam dann doch ziemlich überraschend. Ich habe erst spät in der Nacht Ruhe und Zeit gefunden, um mir das Fotobuch anzuschauen. Was für eine Sammlung. Da habt ihr wohl so ziemlich jedes Foto rausgesucht, auf dem ich abgebildet bin. Das allein ist eine tolle Sammlung. Und dann die vielen Dankesworte darin haben mir schon ein Tränchen ins Auge gebracht.

Es ist aber doch an mir, Danke zu sagen. Für mich waren die 8,5 Jahre eine fantastische Zeit. Danke, dass ich mit so vielen tollen Menschen zusammenarbeiten durfte. Nur, wenn man zusammenhält, kann man auch erfolgreich zusammenarbeiten. So etwas kenne ich nur bei

den Jonges. In den meisten anderen Vereinen, in denen ich Mitglied war und bin, ist das anders. Das macht den Heimatverein für mich so besonders.

Ich wünsche euch allen, dass ihr noch lange so gesund und engagiert bleibt. Wenn man inhaltlich zu einzelnen Fragen verschiedener Meinung ist, ist das gut für die Vereinskultur, denn nur durch den Austausch von Meinungen, Ideen und Informationen bringt man den Verein nach vorne. Das wünsche ich mir für uns Jonges. Miteinander. Konstruktiv. Gemeinsam. Stark.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch bei meiner Familie und vor allem meiner Frau Bettina. Sie hat mich immer beim Thema Jonges unterstützt und hat so manches Mal auf mich warten müssen, weil ich „noch mal eben rasch“ etwas für den Verein gemacht habe.

Euer
Jochen Büchschütz

AUF EIN WORT



Leeve Jonges,

was ist uns Heimat wert? Für einen Heimatverein scheint die Antwort zunächst einfach. Unsere Stadt, ihre Geschichte, ihr Stadtbild und ihre Traditionen sind der Grund, warum es die Düsseldorfer Jonges gibt. Und doch wird diese Frage sehr konkret, wenn es um Orte, Nutzung und Geld geht. Das erleben wir derzeit an der Diskussion um unser Jonges-Haus in der Mertensgasse 1.

Als Schatzmeister schaue ich darauf mit besonderer Aufmerksamkeit. Nicht, weil Zahlen wichtiger wären als Ideen. Sondern weil gute Ideen nur dann dauerhaft tragen, wenn sie solide finanziert sind. Ein Verein muss sich entwickeln können. Zugleich sollten Entscheidungen so getroffen werden, dass sie auch langfristig gut tragbar bleiben. Deshalb ist es richtig, dass wir uns Zeit nehmen. Die vorgesehenen Workshops zu Grundlagen und Analyse, zu Räumlichkeiten und Nutzungen sowie zu Finanzierung und Zeitplan setzen genau dort an, wo vor einer Entscheidung Klarheit bestehen muss: erst verstehen, dann den Bedarf klären, dann rechnen. Dabei sollten wir gemeinsam klären, welche Rolle das Jonges-Haus künftig für unser Vereinsleben spielen soll. Es geht nicht allein um ein Gebäude, sondern um die Frage, welche Funktionen, Begegnungen und Angebote dort entstehen können. Je klarer wir den künftigen Nutzen beschreiben, desto fundierter können wir über den richtigen Weg entscheiden.

Gerade deshalb ist es wichtig, dass sich möglichst viele Mitglieder informieren, Fragen stellen und sich in die Workshops einbringen. Eine fundierte Entscheidung entsteht nicht allein aus Zahlenkolonnen und Beschlussvorlagen. Sie entsteht auch aus dem Wissen, welche Erwartungen, Bedenken und Ideen im Verein tatsächlich vorhanden sind. Ein eigenes Haus kann ein starkes Zeichen sein. Es sollte aber vor allem dem Vereinsleben spürbar dienen. Darum sollten wir nicht nur fragen, was baulich möglich ist, sondern was sinnvoll ist, welchen Nutzen es stiftet und was langfristig tragfähig bleibt.

Fragen nach Kosten, Risiken, Alternativen und tatsächlicher Nutzung sind dabei ein wichtiger Teil gemeinsamer Verantwortung. Sie helfen uns, am Ende eine Entscheidung zu treffen, die möglichst breit verstanden und getragen wird. Vielleicht beginnt die Antwort auf die Frage, was uns Heimat wert ist, nicht mit einer Zahl, sondern mit einer Haltung: Heimat ist uns so viel wert, dass wir sorgfältig mit ihr umgehen – mit ihren Orten, mit ihrer Geschichte, mit dem Vertrauen unserer Mitglieder und mit den Mitteln, die uns anvertraut sind.

In diesem Sinne wünsche ich mir eine offene, faire und sachliche Diskussion. Mit Herz für unseren Verein. Aber auch mit Augenmaß.

Euer Schatzmeister
Ralf Wagner



Das Berger Tor gilt als Namenspatte unseres Magazins. Durch den Abriss 1895 entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

- 2 Jochen Büchenschütz
- 3 Auf ein Wort
- 4 Ein Abend in der Altstadt
- 6 Sicherheit in der Altstadt
- 8 Destination Düsseldorf
- 9 Ich bin ein Jong
- 9 Workshop Jonges-Haus
- 10 Die Zukunft des Aquazoo
- 12 Projekt Düsselmündung
- 14 Ergebnisse Stadtradeln
- 16 Presserückblick / Neuaufnahmen
- 18 Nachrichtenticker
- 20 Pegeluhr
- 21 Termine / Neuaufnahmen / Trauer
- 22 Geburtstage / Impressum



Titelmontage:
Christian Küller
Foto:
Johanna Reifenscheid

Zwischen Blaulich und Altbier

Polizei-Einsatz in der Mertensgasse

Eine Nacht auf Streife in der Düsseldorfer Altstadt

Es riecht nach Kaffee und Kuchen, im Hintergrund läuft leise ein WM-Spiel und die Stimmung in den Räumen der Polizeiwache der Inspektion Mitte ist gelassen. Es ist 21:30 Uhr, als die Beamtinnen und Beamten der Spätschicht bei Schichtwechsel die letzten Informationen an die Kolleginnen und Kollegen der Nachtschicht übergeben: Tagsüber herrschte normaler Betrieb. Doch das Wochenende an der „längsten Theke der Welt“ hat gerade erst begonnen.

Erst vor kurzem hatte NRW-Innenminister Herbert Reul auf einem Heimatabend über die Sicherheit in der Altstadt gesprochen und betont, dass die Kriminalitätsrate dank gezielter Maßnahmen wie der Waffenverbotszone und der verstärkten Videoüberwachung spürbar gesunken sei. Oliver Strudthoff, Leiter der Inspektion Mitte, ordnet diese Einschätzung in einem

Interview differenziert ein: Rein statistisch sei die Altstadt in den letzten Jahren tatsächlich sicherer geworden. Das Problem liege oft im subjektiven Si-

cherheitsgefühl und der menschlichen Neigung, die Vergangenheit zu glorifizieren.

Dieses Motto von Inspektionschef Strudthoff wird auf den Straßen der Altstadt sofort mit Leben gefüllt. Gegen 22:15 Uhr zieht die Fußstreife los: zwei Männer und zwei Frauen, die ein eingespieltes Team bilden.

Eine feste Route gibt es nicht, die Streife zieht flexibel durch die sich füllenden Gassen. Aus den Bars dröhnt laute Musik, es ist warm an diesem Abend, die Menschen stehen dicht gedrängt mit ihren Altbiergläsern im Freien. Die Präsenz der Uniformierten gehört hier zum gewohnten Bild.

Um 22:30 Uhr folgt die erste Personenkontrolle auf der Flinger Straße. Vier Jugendliche sind gemeinsam auf E-Scootern unterwegs. Die Waffenverbotszone erlaubt den Beamten, auch ohne konkreten Verdacht zu kontrollieren. „Jedes Messer, jede Waffe, die abgenommen wird, ist eine, die nicht eingesetzt werden kann“, so Strudthoff. Die Kontrolle verläuft ohne Fund, und die Beamten lassen die Jugendlichen weiterfahren.

Nach einem Abstecher zu den Kasematten, wo Passanten bei Sonnenuntergang vor großen Leinwänden beim WM-Spiel mitfiebern, geht es zurück auf die Bolkerstraße. Ein stark betrunkenener Mann torkelt der Streife entgegen und wird fürsorglich angesprochen, ob alles in Ordnung sei. Wachsamkeit und der präzise Blick sind in dieser Kulisse dauerhaft gefordert.

Gegen 23:45 Uhr knackt das Funkgerät zum ersten Mal mit einer Einsatzmeldung: Eine beginnende Auseinandersetzung in Richtung Lambertus-Kirche wird gemeldet. Der genaue Standort ist unklar. Die Beamten wechseln in den schnellen Schritt und umrunden die Kirche. Es riecht nach Urin, die Gassen sind hier schlechter beleuchtet. Eine Taschenlampe durchbricht die Dunkelheit.

„Die Polizei muss sichtbar sein.
Ist der Schutzmann entspannt,
ist die Lage entspannt“

Hinter einer Ecke stößt die Streife auf eine Gruppe junger Männer; zwei von ihnen ergreifen beim Anblick der Polizei sofort die Flucht. Die verbliebenen drei Männer werden durchsucht. Der Datenabgleich zeigt schnell: Die Personen sind den Behörden nicht unbekannt. Sie kooperieren zwar, bekunden aber lautstark ihre Unzufriedenheit mit der Kontrolle. Wegen ihres verdächtigen Verhaltens erhalten sie einen Platzverweis und dürfen die Altstadt bis zum nächsten Morgen um 6 Uhr nicht mehr betreten. Jegliche Diskussionen prallen an den Beamten ab.

Nach einer kurzen Pause auf der Wache wird der Dienst um 01:00 Uhr fortgesetzt. Die Altstadt ist sichtlich voller geworden, ein Durchkommen für Einsatzfahrzeuge wäre absolut unmöglich. Die folgenden Kontrollen spiegeln die Routine des Wochenendes wider: Eine Gruppe, die einen Pfandsammler belästigt, erhält Platzverweise und Verwarnungen. Wildpinkler werden gestoppt, und auch der Betrunkene vom frühen Abend wird erneut angetroffen und nach seinem Wohlbefinden gefragt. Unterstützung erhält die Altstadtwache ab 23:00 Uhr zusätzlich durch Einheiten der Hundertschaft, die ebenfalls in kleinen Trupps Präsenz zeigen.

Das junge Team auf der Wache schätzt die Dynamik des Reviers, betont jedoch im Gespräch auch die körperliche und mentale Belastung. Wer hier seine Ausbildung absolviert, sei auf alles vorbereitet. Die Beamtinnen und Beamten sind sich einig, dass die installierten Sicherheitskonzepte und Maßnahmen im Alltag bereits spürbare Wirkung zeigen, verweisen jedoch zugleich auf eine zunehmende Intensität einzelner Gewalttaten. Große Gruppen geraten schneller aneinander, und statt Schusswaffen dominieren hier abgebrochene Glasflaschen und Tritte gegen den Kopf. Auch die Gewalt gegen die Polizei selbst sei „mit steigendem Pegel auf jeden Fall hoch“, betont eine Polizistin. Was mit verbalen Respektlosigkeiten beginnt, endet nicht selten in handfesten Widerständen. Wenn das Team für die tägliche Arbeit auf der Straße noch einen Wunsch frei hätte, wäre es eine sinnvolle Erweiterung der Kameraüberwachung auf die Bereiche, die bislang noch unvollständig erfasst sind.

Kurz nach zwei Uhr nachts wird die Lage ernst. Nahe der Brauerei Kürzer laufen zwei junge Frauen auf die Streife zu und melden eine Auseinandersetzung auf der Mertensgasse. Die Beamten sprinten zum Geschehen. Ein junger Mann geht mit einem gezogenen Gürtel bewaffnet auf einen anderen Mann los. In Sekunden schnelle greift die Polizei ein, drückt den Angreifer an die Wand und legt ihm Handschellen an. Der Festgenommene leistet körperlichen Widerstand und schreit Beleidigungen und Morddrohungen aus.

Ringsum bleiben vereinzelt Schaulustige stehen und

beobachten das Geschehen. Gleichzeitig versuchen die Beamten, einen Überblick zu erhalten. Zeugen werden befragt, ein möglicher Diebstahl kommt zur Sprache, eine geworfene Glasflasche. Die Ereignisse sind unübersichtlich, vieles passiert gleichzeitig. Da sich der junge Mann nicht beruhigt, wird er am Boden fixiert, bis der Ordnungsdienst (OSD) und ein Gefangenewagen eintreffen.

Zurück auf der Wache zeigt sich die gewohnte Betriebsamkeit einer Wochenendnacht. Die Beamten nehmen das Chaos mit professionellem Humor: „Da erlebst du ja doch noch was“, scherzen sie angesichts der Intensität des Zugriffs. Normalerweise sei der Flur noch voller: „Einer kotzt, einer schreit, einer singt, einer schläft.“ Der tobende junge Mann wartet derweil in einem Extra-Raum auf den Bereitschaftsarzt für eine Blutprobe.

Im Nebenraum wird die Strafanzeige getippt. Die Beamten arbeiten konzentriert daran, die Abläufe mit Hilfe der Zeugenaussagen und Bo-

dycam-Aufzeichnungen zu rekonstruieren. Die städtische Kameraüberwachung erweist sich in diesem Fall wenig hilfreich: Genau dieser Bereich wird nicht vollständig erfasst. Der Dienstgruppenleiter entscheidet schließlich, den, wie sich herausstellte, Jugendlichen in die Obhut des Vaters zu entlassen. Die Maßnahme nach dem Polizeigesetz hat damit ihren präventiven Zweck erfüllt.

Trotz solcher Ausnahmesituationen verspüren die Einsatzkräfte im Dienst keine Angst. Das Vertrauen in das Team und die Ausbildung ist groß. „Für unsere Sicherheit sind wir genug Leute“, bekräftigt ein Polizist zum Ende der Schicht. Als größter Risikofaktor gilt schlicht der übermäßige Alkoholkonsum. Gegen 5 Uhr morgens zeigt der Blick auf die Monitore eine leergefegte Altstadt, in der nur noch vereinzelte Gestalten nach Hause torkeln. Als schließlich die Kehrmaschinen der AWISTA durch die Bolkerstraße fahren, ist dies das traditionelle Signal: Die Nachtschicht ist erfolgreich beendet.

Text und Fotos:
Johanna Reifenscheid



„In der Altstadt wollen wir keine Leute, die Ärger machen“



Herbert Reul: „Die Altstadt ist sicherer geworden“

„Düsseldorf ist als Ausgeh-Meile attraktiv“

„**D**as Wichtigste für die Gesellschaft ist, Vertrauen in den Staat zu haben“, betonte Reul. Da, wo viele Menschen an der längsten Theke der Welt zusammenkommen und durch Alkohol ein hohes Aggressionspotential entsteht, da knallt es.

Doch wenn die Menschen ganz wegbleiben, nicht mehr ausgehen, keine Gastronomie mehr aufsuchen, fehle es an Umsatz. Und das könne niemand wollen.

„Düsseldorf ist als Ausgehmeile attraktiv. Wir haben in der Landeshauptstadt viele Standortvorteile. Durch die Lage am Rhein, die Brauhäuser, die Messe, die Rheinkirmes. 2025 haben wir einen Rekord mit etwa 5,5 Millionen Übernachtungen in Düsseldorf erzielt!“

Und dass die Polizei in der Stadt einen guten Job macht, konnte Reul unterstreichen. „Im letzten Jahr gab es 380.000 Einsätze. Das heißt, dass die Polizei jeden Tag mehr als 1.000 Mal ausgerückt ist, bei Einbruch, Unfall, Schlägerei. Und in der Düsseldorfer Altstadt war schon immer etwas los. Es gibt viele junge Männer, die sich nicht an Regeln halten und

auch kriminelle Clans. Um die hätten wir uns vor 30 Jahren kümmern müssen, als sie in Deutschland ankamen!“

Die Ehrengäste des Abends: Mona Neubaur, stellvertretende NRW-Ministerpräsidentin, Bürgermeisterin Annette Klinke, Bürgermeister Josef Hinkel, Suzanne Oetker-von-Franquet, Stiftungsrats-Vorsitzende der Bürgerstiftung und Hartmut Haubrich, Gründer der Haubrich-Stiftung.

Dann wandte sich der Baas an Herbert Reul, der erst 2025 mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille der Jonges ausgezeichnet wurde. „Er ist einer jener Politiker, die reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Es hat sich, was die Sicherheit in der Altstadt angeht, viel getan. So kann unser Anspruch nicht nur sein, Missstände aufzuzeigen, sondern auch Positives anzuerkennen“, betonte Hahlhege.

Das war das Stichwort für Herbert Reul, der klare Kante und gute Nachrichten mag. Welcher Politiker nicht? Seine Botschaft: „Die Sicherheitslage in der Altstadt hat sich in den vergangenen Jahren verbessert“.

Auf die Altstadt.
Ehrendäste Mona Neubaur
und Hartmut Haubrich



Zahlen belegen das. 2023 gab es insgesamt 619 Ingewahrsamnahmen, 4.488 Platzverweise und 143 Jugendschutzmeldungen.

Nur zwei Jahre später stellen sich die Zahlen so dar: 443 Ingewahrsamnahmen, 3.561 Platzverweise und 84 Jugendschutzmeldungen.

SIDI und Waffenverbotszonen helfen

Neue Maßnahmenpakete sollten die Lage in der Altstadt verbessern und haben Wirkung gezeigt.

Seit 2022 gibt es das Projekt „Sicherheit in der Düsseldorf Innenstadt“ (SIDI) mit hohem Kontrolldruck durch Einsatzkräfte allerorts.

Seit Dezember 2021 gibt es die Waffen- und Messerverbotszone (WMVZ) in der Altstadt. „Jedes Messer, das wir finden, entschärft die Lage. Messer gehören in die Küche, nicht in die Hosentasche“, mahnt der Innenminister.

Auch Kameraüberwachung ist ein probates Mittel.

In der Altstadt gibt es derzeit 14 Kameras an wichti-

gen Plätzen. Konflikte können so frühzeitig erkannt werden, damit die Polizei schneller eingreifen kann, bevor Situationen eskalieren.

„Die Polizei geht professionell mit den Kontrollen um. Im vergangenen Jahr wurden etwa 100.000 Leute auf Waffen untersucht, dabei konnten 600 Messer sichergestellt werden“, ergänzte Reul.

Bilanz: Eine hohe Präsenz von Ordnungskräften, Polizei und Ordnungsamt hilft, das Vertrauen der Bürger in den Staat zu erhöhen und zu stärken.

„Das alles ist ein Marathon, kein Sprint!“, erklärt Reul. Es gelte, das Vertrauen der Menschen in den Staat zurückzugewinnen. „Mein Anliegen ist klar: Ich habe drei Töchter und vier Enkel und werde nicht zulassen, dass komische Typen unser Land übernehmen!“

Tosender Applaus im Saal. Und dann ein Bier in der Altstadt, die sicherer geworden ist.

Autorin: Gabriele Schreckenberger
Fotos: Wolfgang Harste



23x in Ihrer Nähe

Hörgeräte Aumann
NRW GmbH & Co. KG



**JETZT ONLINE
TERMIN
VEREINBAREN**



hoergeraete-aumann.de
0211 17345-0

**VON VIER AUF DREI HAUSWÄNDE
IN NUR EINER STURMBÖE.**

Bauen Sie mit unserer flexiblen
Wohngebäudeversicherung auf
individuelle Sicherheit.

Geschäftsstelle **Doris Greinert**
Neusser Str.82 · 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 3006600
doris.greinert@gs.provinzial.com

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL



Ein Stück Frankreich am Rhein

Thomas Kötter, Geschäftsführer der Destination Düsseldorf.
Events für gutes Publikum

Beim Heimatabend der Düsseldorfer Jonges stellte Destination Düsseldorf ihre Erfolgsformate und neue Ideen vor

Französisches Lebensgefühl, starke Netzwerke und der Blick in die Zukunft: Beim Heimatabend der Düsseldorfer Jonges gab Thomas Kötter, Geschäftsführer von Destination Düsseldorf, einen Einblick in die Arbeit der Wirtschaftsvereinigung und stellte die wichtigsten Veranstaltungen des Jahres vor.

Frankreich-Fest ist gelebte deutsch-französische Freundschaft

Im Mittelpunkt des Vortrags stand das Frankreichfest, das Destination Düsseldorf seit 2001 veranstaltet und das längst zu den größten französischen Kulturfesten Deutschlands zählt. Jedes Jahr verwandeln sich der Innenhof des Düsseldorfer Rathauses und die Rheinuferpromenade für drei Tage in eine französische Flaniermeile. Rund 120.000 Besucherinnen und Besucher kamen 2025 zu dem beliebten Fest, das französische Kulinarik, Musik, Kunst und Lebensfreude miteinander verbindet.

Zu den Höhepunkten gehört traditionell die Ausfahrt von rund 135 französischen Oldtimern mit etwa 350 Teilneh-

merinnen und Teilnehmern, die am Sonntag vom Burgplatz aus starteten.

Mit besonderer Wertschätzung erinnerte Kötter an Boris Neisser, der 2021 verstorben ist. Neisser war nicht nur Mitinitiator und prägende Persönlichkeit des Frankreichfestes, sondern entwickelte die Veranstaltung über viele Jahre mit großem Engagement zu einem Aushängeschild Düsseldorfs. Sein Name bleibt untrennbar mit dem Erfolg des Festivals verbunden.

Abschied von der Jazz Rally

Wehmut löste bei vielen Jonges das Ende der Düsseldorfer Jazz Rally aus. Nach drei Jahrzehnten musste das erfolgreiche Festival 2023 aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt werden. Vor allem die stark gestiegenen Kosten für Infrastruktur und Veranstaltungslogistik machten eine Fortführung unmöglich.

Eng verbunden mit der Jazz Rally war Klaus Doldinger. Der international gefeierte Jazzmusiker, Saxophonist und Komponist zählt zu den bedeutendsten deutschen Jazz-Künstlern. Weltweit bekannt wurde er unter anderem durch

seine Filmmusik zu den Kino-Klassikern „Das Boot“ und „Die unendliche Geschichte“.

Neue Formate für Düsseldorf

Destination Düsseldorf versteht sich als Netzwerk aus Wirtschaft, Stadtmarketing und Veranstaltungsmanagement. Neben etablierten Formaten entwickelt die Organisation kontinuierlich neue Ideen für die Stadt. Ein Beispiel ist die ZOOM Podcast Week, die vom 9. bis 16. Oktober erstmals stattfindet. Rund 20 Podcasts sollen sich mit Zukunftsthemen wie Künstlicher Intelligenz, Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigen und neue Perspektiven eröffnen.

Ein augenzwinkernder Schluss

Zum Abschluss des Heimatabends durfte auch eine persönliche Note nicht fehlen. Der Baas der Düsseldorfer Jonges, Dr. Reinhold Hahlhege, verriet mit einem Schmunzeln, dass für ihn ein Besuch des Frankreich-Festes ohne eine Galette aus Buchweizen einfach nicht vollständig sei.

Autorin: Manuela Hannen
Fotos: Wolfgang Harste

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!



Ich bin ein Jong,
weil mir meine
Heimatstadt am
Herzen liegt,
weil ich an
ihrer Entwicklung
interessiert bin
und weil ich einen
Beitrag für die
positive „Strahl-
kraft“ über ihre
Grenzen hinaus
leisten möchte.



Michael Liebhardt
Mitglied seit 2026
TG Große

Einladung zum „Workshop Jonges Haus“

Liebe Heimatfreunde,
der Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. steht vor einem seiner bisher größten Projekte in eigener Sache: Unser Jonges Haus auf der Mertensgasse 1 in der Düsseldorf Altstadt hat substanziell einen Punkt erreicht, an dem stellenweise Reparaturen nicht mehr helfen und grundsätzlich neu gedacht werden muss.

Wie auf der Mitgliederversammlung am 9. Juni 2026 angekündigt, möchten wir die Zukunft unseres Jonges Hauses gemeinsam mit Euch gestalten. Dazu planen wir einen dreiteiligen Workshop, in dem wir die wesentlichen Fragen rund um die zukünftige Entwicklung unseres Vereinshauses strukturiert erarbeiten und allen Mitgliedern die Gelegenheit zum konstruktiven Gedankenaustausch bieten. Nach unserem Verständnis von transparenter Vereinsführung dient dieser dreiteilige Workshop auch als Grundlage für die Entscheidung zum weiteren Verfahren auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am Dienstag, den 8. September 2026.

1. Workshop: Grundlagen & Analyse

Freitag, 24. Juli 2026,
14:00–18:00 Uhr,
Start im Jonges-Haus
danach im Goldenen Ring

2. Workshop: Räumlich- keiten & Nutzungen

Freitag, 7. August 2026,
14:00–18:00 Uhr,
Im Goldenen Ring

3. Workshop: Finanzierung & Zeitplan

Freitag, 21. August 2026,
14:00–18:00 Uhr,
Im Goldenen Ring

Wir laden Euch alle zu den folgenden drei Workshop-Terminen herzlich ein und freuen uns auf Eure Teilnahme! Da die Termine aufeinander aufbauen, ist nur eine Teilnahme an allen drei Terminen sinnvoll. Wir bitten um Eure verbindliche Anmeldung per E-Mail an gs@duesseldorferjonges.de.

Familienunternehmen
mehrfach
ausgezeichnet!

Zahngold

Goldmünzen

Silberbesteck

Altgold

Markenschmuck

Schmuck

Barren

Tafelsilber

P

Parkplatz
vorhanden!

Fürstenwall 214
40215 DÜSSELDORF
MO-FR: 10:00 - 17:00 Uhr
www.brors-schmuck.de

BRORS
1982
BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

0211-371900

ANKAUF VON GOLD UND SCHMUCK



Aquazoo auf neuen Wegen

Zur Wahrung der Attraktivität muss sich einiges ändern

Wenn der Aquazoo mit seinen jährlich rund 500.000 Besuchern seine Attraktivität auf lange Sicht nicht verlieren will, muss sich im Haus am Nordpark etwas grundsätzlich ändern. Das wurde beim Jonges-Forum am 16. Juni deutlich. Vor allem geht es um die Tierhaltung. Für größere Tiere wird deutlich mehr Platz benötigt. Und auch die Besucherströme lassen sich im heutigen Haus oft nur noch schwerlich bewältigen.

Vor Eintritt in die Diskussionsrunde stellte der Leiter des Aquazoo, Dr. Jochen Reiter, in groben Zügen die Aufgaben seines Hauses vor. Dazu rechnet er Bildung, Artenschutz und auch Erhaltungszuchtprogramme. Dies

auch vor dem Hintergrund, dass auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten Amphibien ganz vorne rangieren. Gerade ihnen gehört im Aquazoo große Aufmerksamkeit. In über 900 Veranstaltungen jährlich versucht das Haus pädagogische Akzente zu setzen. Das reicht von Tier- und Objektbeobachtung bis zum experimentellen Arbeiten. Dazu kommen kommentierte Fütterungen und eine umfangreiche Zusammenarbeit mit Schulen. Stolz zeigt sich Reiter über eine Untersuchung der Marktforschung, in der 95 Prozent der Besucher bestätigen, „dass man im Aquazoo etwas lernen kann.“

Miriam Koch, Beigeordnete für Kultur und Integration der Landeshauptstadt Düsseldorf, Michael Fischer, Vorsit-

zender des Aquazoo-Freundeskreises, Marion Hörsken, Geschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, zuständig unter anderem für die Themen, die mit der Stadtentwicklung zusammenhängen, sowie Aquazoo-Chef Reiter diskutierten unter der Moderation von Ludwig Krause, Lokalchef der Rheinischen Post.

Zu den ganz wesentlichen Aspekten zählte in der Runde, den Aquazoo in eine eigenständige Betriebsform zu überführen. So soll das Haus sein Potential besser entfalten können. Miriam Koch bekannte, dass kaum noch Städte ihre Zoos in kommunaler Trägerschaft betreiben. Für die Finanzierung einer Erweiterung könnte der Aquazoo, beispielsweise als GmbH,



Jonges-Forum. Diskussionsrunde zur Zukunft des Aquazoo



Dr. Jochen Reiter: Der Aquazoo ist auch ein Bildungsinstitut

einfacher bewältigen lassen.

Als erste Überlegungen wurden bereits verschiedene Modelle für die Erweiterung des Hauses entwickelt. Zum Teil unter der Erde und oberirdisch keinesfalls höher als die heutige Grünkulisse des Nordparks. Ohne Erweiterung wird der Aquazoo mehr und mehr größere Tiere aus seinem Bestand abgeben müssen.

Die Diskussion machte deutlich, dass der Aquazoo auch unter touristischen Aspekten für die Stadt von herausragender Bedeutung ist. Marion Hörsken sieht Düsseldorf als Veranstaltungsort mit großer Bedeutung. Da hat für sie auch der Aquazoo Relevanz beim Anlocken von Gästen.

Autor: Manfred Blasczyk
Fotos: Wolfgang Harste

die Finanzierung selbst betreiben. Allerdings, so Koch, wird sich die Stadt nicht aus ihrer Verantwortung verabschieden. Vor dem Hintergrund knapper Kassen im Stadthaushalt drohen allerdings Einsparungen an vielen Stellen. Für den Aquazoo könnte das bedeuten, Angebote zu reduzieren oder ganz einzustellen. Ein weiterer Schritt könnte auf die Abgabe von Tieren hinauslaufen. Auch vor diesem Hintergrund ist für sie die Überführung in eine andere Betriebsform von Bedeutung.

Hier hakte Michael Fischer vom Freundeskreis ein, der sich von der Selbständigkeit des Hauses ein schnelleres und unabhängiges Agieren verspricht. Auch die Werbung für das Haus würde sich dann



DÜSSELDORF **ARCADEN**



Ein Löwenkopf für die Düssel-Mündung

So könnte die Mündung der Nördlichen Düssel in Zukunft aussehen. Unter mehreren Varianten haben sich die „Flimm-Flämmchen“ für den Löwenkopf entschieden

TG „Flimm-Flämmchen“ will die Mündung optisch aufwerten und besser erkennbar machen

Die Düssel: Ihr verdankt die Stadt ihren Namen, sie sorgt an vielen Stellen im Stadtgebiet für beschauliche Szenerien und dann endet sie in Teilen als nördliche und südliche Düssel doch recht schnöde im Rhein. Aus zwei großen Öffnungen fällt das Wasser kaum bemerkt in den großen Fluss. Das hat nun die Jonges-Tischgemeinschaft „Flimm-Flämmchen“ mit ihrem Tischbaas Olaf Bade auf den Plan gerufen. Sie haben sich Gedanken gemacht, wie sich das ändern lässt und legen dazu nun erste Überlegungen vor.

Olaf Bade erinnert sich, wie es zu der Idee kam: „Auf einem Schiff wurde ein Firmenjubiläum gefeiert. Dabei fragte mich ein Unternehmer aus dem Ruhrgebiet, ob wir in der Innenstadt ein Klärwerk hätten und zeigte auf die Mündung der nördlichen Düssel. Etwas beschämt musste ich zugeben, dass hier die Düssel in den Rhein mündet. Mein erster Gedanke: So darf die Düssel nicht enden!“

Die nun ins Auge gefasste Umgestaltung sieht in erster Linie eine Verschönerung der Öffnung in der Kaimauer vor. Die stählerne Spundwand soll vor der Öffnung kaschiert und mit einem Objekt geschmückt werden. Naturgemäß sind dabei eine Rei-

he von Anforderungen zu beachten. Der Auslass muss weiterhin so dimensioniert sein, damit das Wasser problemlos passieren kann. Zudem muss der Vorsatz konstruktiv gut verankert werden und stoßsicher sein, wenn zum Beispiel ein Schiff, Treibgut oder gar Eisschollen anprallen sollten. Bei starkem Hochwasser wird ein Schieber an der Rheinpromenade geschlossen, um das Eindringen des Rheinhochwassers in die Stadt zu verhindern. Daran wird sich nichts ändern. Selbstverständlich muss die gesamte Konstruktion hochwassersicher sein.

Nach den Worten von Bade laufen erste statische Berechnungen zur Verankerung innerhalb der Spundwandöffnung. Die einfachste Lösung wird eine Muffe sein, die man als fertige Konstruktion in die Öffnung einschiebt und von innen verankert. Anschließend kann das Kunstwerk außen angehängt werden. Angedacht ist ein Löwenkopf, welcher das Wasser der Düssel speit. Zunächst wollen sich die „Flimm-Flämmchen“ auf die nördliche Düsselmündung konzentrieren, da dort wegen der Ausflugschiffe die größte Aufmerksamkeit hervorgerufen wird. In der Vergangenheit hatten bereits die „Alte Düsseldorfer“ am Unteren Werft mit einer blauen



Mündung der Nördlichen Düssel

Olaf Bade,
Tischbaas der TG Flimm-Flämmchen

Mündung der Südlichen Düssel

Pflasterung und Hinweistafeln auf die Mündung der beiden Düsselarme aufmerksam gemacht.

Erste Gespräche, so Bade, sind bei den zuständigen Behörden auf breite Zustimmung gestoßen. Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller zeigte sich von der Idee angetan, „solange es die Stadt kein Geld kostet.“ Und das ist auch der nächste Punkt: Nach der Planung will die Tischgemeinschaft für die Umsetzung Sponsoren zur Verwirklichung des Vorhabens ansprechen.

Nachdem die Statik steht und bekannt ist, wie die Konstruktion und das Kunstwerk gestaltet werden sollen, wird eine Kalkulation erstellt. Unterstützung leisten bisher schon RKW-Architektur + und Schüssler Plan. Bade weiter: „Wir sind bei dem Projekt bisher auf große Begeisterung und Zustimmung gestoßen und haben gemerkt, dass sich die Düsseldorfer bisher nicht wirklich für das Thema der Ansicht vom Wasser interessiert haben. Ob die Plastik mit dem Löwenkopf wirklich so weit ins Wasser ragen darf, wie auf den ersten Visualisierungen erkennbar, ist noch nicht klar. Sie muss vermutlich wesentlich flacher werden. Die Ergänzung eines Ankers, wie im Düsseldorfer Stadtwappen, wird noch diskutiert.“

Die Düssel

Das Flüsschen, das unserer Stadt ihren Namen gegeben hat, entspringt im Bergischen Land beim Gut Blomtrath in Wülfrath. Längst haben die Düsseldorfer Jonges diese Stelle mit einer Erinnerungstafel markiert. Sie legt von dort eine Strecke von **47 Kilometern** bis zum Rhein zurück. Dabei teilt sich die Düssel allerdings in vier Arme, die als Kittelbach, nördliche und südliche Düssel sowie Brückerbach in den Rhein münden. Auf ihrem Weg sorgt sie im Stadtgebiet mit vielen Verzweigungen und kleinen Seenbildungen für viele schöne Blickfänge. Beim Bau des Rheinufertunnels mussten sich die Planer Gedanken machen, wie mit der nördlichen Düsselmündung umzugehen ist. Die Lösung: In Höhe des Burgplatzes wurde dem Flüsschen zwischen der unteren und der oberen Tunnelröhre ein eigenes Bett bereitet.

Autor: Manfred Blasczyk
Fotos: Wolfgang Harste
Animation: RKW-Architektur



TG Blootwoosch mit Senf wieder an der Spitze

Stadtradeln 2026 – Heimatfreunde-Gesamtergebnis knapp unter dem Vorjahr

Auch in diesem Jahr haben sich wieder zahlreiche Heimatfreunde an der Aktion Stadtradeln beteiligt, mit der sich Düsseldorf seit nunmehr zwölf Jahren erfolgreich für Radverkehr, Klimaschutz, Lebensqualität und Gesundheit einsetzt.

Das Jonges-Gesamtergebnis fiel diesmal allerdings etwas schlechter aus: Die Radler des Heimatvereins fielen auf den 18. Platz zurück, nachdem im vergangenen Jahr Rang

15 erreicht worden war. Aufwand und Ertrag sind allerdings nahezu gleichgeblieben: Die jeweils zehn teilnehmenden Tischgemeinschaften erstrampelten in diesem Jahr 14.932 Kilometer nach 14.942 in 2025.

Und hier die Einzelwertungen mit den drei siegreichen Teams und den jeweils drei besten Teilnehmern, die neben einer Urkunde aus der Hand von Organisator Kay Adam eine Siegermedaille in Bronze, Silber oder Gold überreicht bekamen:



GGW
amBrunnen



EBV
Eisenbahner-
Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900

Finde Dein Zuhause

... in Düsseldorf

Rethelstraße 44, 40237 Düsseldorf
Tel: 0211 - 239 566 0, www.eisenbahner-bauverein.de



Wohnungsbaugenossenschaft

Erstrampelten sich den Wanderpokal
– TG Blootwoosch mit Senf



Bronzene Medaillen:
TG Reserve
2.108 km

3. Baukowitz, Michael
194,2 km
2. Klein, Martin
197,1 km
1. Eckrodt, Jörg
524,1 km

Silberne Medaillen:
TG Us d'r Lamäng
3.453 km

3. Büngeler, Horst
424,5 km
2. Oidtmann, Olaf
636,4 km
1. Wolter, Lothar
905,4 km

Goldene Medaillen:
TG Blootwoosch mit Senf
4.829 km

3. Schacht, Dietmar
350,8 km
2. Steinhardt, Stefan
639,7 km
1. Schröder, Hans-Dirk
1.022,7 km

Der Wanderpokal für das beste Team beim Stadtradeln ging wie im letzten Jahr an die TG Blootwoosch mit Senf.

Autor: Ulrich Hermanski
Foto: Wolfgang Harste

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 27 10

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

Das Durchschnittsalter der heute aufgenommenen
24 neuen Jonges beträgt **48,7** Jahre



Presse-Rückblick von Moskauer Prozess-Farce bis Bauentwickler-Pleite

Wenn Thorsten Breitkopf, Leiter der Wirtschaftsredaktion beim Kölner Stadt-Anzeiger, auf einem Heimatabend gewohnt routiniert seinen Presse-Rückblick auf das jeweils vergangene Quartal präsentiert, dann kann man darauf bauen, objektiv und medienübergreifend über das Geschehen in der Landeshauptstadt informiert zu werden.

So auch beim ersten Heimatabend im Monat Juli, als der in Kaarst wohnende Ex-Redakteur der Rheinischen Post und Heimatfreund (TG Brase-ler) Breitkopf souverän den Bogen von der Moskauer Prozess-Farce gegen Jacques Tilly bis hin zu den Insolvenz-Turbulenzen um Bauunternehmer Uwe Repegather schlug.

Andere mediale Schwerpunkte waren nach Breitkopfs Beobachtung die bevorstehende Sa-

nierung der Theodor-Heuss-Brücke mit den daraus folgenden, absehbaren Staus und Verzögerungen sowie das Düsseldorfer „Operndrama“. Da ging es nicht nur um das Für und Wider des von OB Keller verkündeten Sofort-Ausstiegs sowie die Sinnhaftigkeit der bereits investierten Millionen. Auch der interessierte Blick aus der Domstadt auf das Vorgehen der Düsseldorfer kam zur Sprache.

In engem Zusammenhang mit dem Opern-Thema nannte Breitkopf die Berichterstattung über die aktuellen Sparzwänge in Düsseldorf angesichts eines Haushaltslochs von fast 450 Millionen Euro im städtischen Etat für 2027. Auf der bunten Palette fanden sich auch Themen wie die neue Photovoltaik-Anlage am Flughafen, der Kirmes-Start und der Umzug von Verona Pooth nach Dubai.



Die neuesten Mitglieder der
Düsseldorfer Jonges



Thorsten Bretkopf gab den Presse-Rück-
blick auf das vergangene Quartal

24 neue Jonges-Mitglieder

Baas Dr. Reinhold Hahlhege konnte am selben Abend 24 neue Jonges-Mitglieder mit einem Alters-Durchschnitt von 48,7 Jahren begrüßen. 17 von ihnen waren persönlich anwesend und nahmen die Begrüßungsgeschenke samt Willkommens-Alt entgegen.

Während Tom Thomas (Jahrgang 2006) der jüngste Neu-Jong war, sprach Senior-Neuling und Heimatverein-Rückkehrer Wilfried Moog (Jahrgang 1946) im Namen der frisch Aufgenommenen seinen Dank aus. „Ich fühle mich weiter sehr, sehr wohl in meiner neugewonnenen Heimat“, verriet der renommierte Brand-Sachverständige. Nicht nur im Verein selbst, sondern auch in seiner früheren Tischgemeinschaft medde d'rzwesche sei er mit offenen Armen aufgenommen worden.

Autor: Ulrich Hermanski
Fotos: Wolfgang Harste

Immer Stand der Technik.

SOEFFING

Kälte Klima Lüftung

**Die Hitze
bleibt draußen.**

*Und Sie können ihr Zuhause
in Ruhe genießen.
Wir schaffen das!*

40227 Düsseldorf · Mindener Straße 12
Tel. 02 11 / 77 09 - 0 · www.soeffing.de

+++

NACHRICHTEN-TICKER

+++

NACHRICHTEN-TICKER

+++

NACHRICHTEN-TICKER

+++

NACHRICHTEN-TICKER

+++



Stadtführung der TG Latänepitsch

Unter der Leitung der Stadtführerin Christine Frenzel sind die Pitscher/innen in den Genuss einer Altstadt-Führung gekommen.

Die Führung stand unter dem Motto „Auf den Spuren der Düsseldorfer Jonges – Tradition, Geschichte und gelebte Düsseldorfer Identität“. Ausgangspunkt war der „Platz der Düsseldorfer Jonges“ am Rhein und schon hier gab es für so manchen Teilnehmer eine neue Info: Nicht alle wussten, wo der Platz der Düsseldorfer Jonges ist. Die bestens aufgelegte Stadtführerin hat auch während der weiteren Tour auf einige Besonderheiten aufmerksam gemacht, die selbst die Pitscher/innen, die in Düsseldorf geboren sind, noch nicht kannten.

Foto: Privat



TG Pastor Jääsch und TG medde d'rzwesche im Forschungszentrum Jülich

Bereits zum dritten Mal besuchte die TG Pastor Jääsch das Forschungszentrum Jülich. Wie schon im Jahr 2025 nahm auch die TG medde d'rzwesche an der Exkursion teil.

Die erste Station war das Institut für Neurowissenschaften und Medizin. Unter der Leitung von Dr. Philipp Lohmann erhielten die Teilnehmer Einblicke in moderne Verfahren der medizinischen Bildgebung und deren Anwendung. Anschließend ging es zum Jülich Supercomputing Centre. Die Jonges-Freunde besichtigten die Rechnerhalle des Supercomputers JUWELS und erhielten interessante Einblicke in die Welt des Hochleistungsrechnens.

Am Nachmittag stellte das Institute of Climate and Energy Systems seine Forschungsarbeit vor. Unter der Führung von Sarah Kirchhoff besichtigten die Teilnehmer die Atmosphärensimulationskammer SAPHIR. In dieser einzigartigen Versuchsanlage werden chemische Prozesse der Troposphäre unter realitätsnahen Bedingungen nachgebildet.

Die Führung vermittelte den Düsseldorfer Jonges-Freunden einen anschaulichen Einblick in die vielfältigen Forschungsaktivitäten des Forschungszentrums Jülich – von der medizinischen Bildgebung über das Hochleistungsrechnen bis hin zur Klima- und Atmosphärenforschung. Ein weiterer Besuch ist bereits für das Jahr 2027 vorgesehen.

Foto: Privat



Unter fachkundiger Führung von Klaus Melcher machte sich die TG Große zu einem abwechslungsreichen Tagesausflug in die Nachbarstadt Neuss auf. Den Auftakt bildete ein Rundgang über die Landeshofgartenschau auf dem Gelände der ehemaligen Pferderennbahn. Dort gab es neben farbenprächtiger Blütenpracht zahlreiche besondere Stationen zu entdecken: die Ausstellung im alten Hengststall, das 30 Meter hohe ASA NISI, das kreislaufgerechte Digitalhaus, die Lichtkirche und vieles mehr.

Im Anschluss nahm Klaus Melcher die Jonges und Mädels mit auf einen historischen und kulinarischen Spaziergang durch die mehr als 2.000 Jahre alte Neusser Stadtgeschichte. Anschaulich vermittelte er unter anderem den Triumph der 4.000 Neusser Bürger über den Belagerer Karl den Kühnen und seine 14.000 Soldaten.

Den Schlusspunkt setzte eine Brauereibesichtigung „Im Dom“. In der zweitältesten Altbierbrauerei klang der abwechslungsreiche Ausflug gemeinsam aus.

Foto: Privat



TG Radschläger op Jöck

Der jährliche Ausflug der TG Radschläger führte die Jonges mit ihren Damen nach Soest.

Bei der Stadtführung durch die historische Altstadt Soests, beeindruckte die alte Hansestadt mit ihrem besonderen Charme und den vielen teils gut erhaltenen und teils nach dem Krieg wiederhergestellten historischen Gebäuden. Besonders auffällig: der grün schimmernde Sandstein, aus dem zahlreiche Bauwerke errichtet wurden – ein besonderes Material, das nur in der Umgebung von Soest vorkommt und der Stadt ihr unverwechselbares Gesicht gibt.

Nach so vielen Eindrücken genoss die Gruppe eine entspannte Bootstour auf dem Möhnesee. Das gemeinsame Singen des Jongesliedes auf der Rückfahrt durfte - wie es sich für echte Jonges gehört - natürlich nicht fehlen. Ein stimmungsvoller Abschluss eines rundum gelungenen Tages. Foto: Privat

Führung durch den Ehrenhof

Dietmar Schönhoff, Stadtführer, Historiker und Autor, bietet allen Heimatfreunden eine Führung durch den Ehrenhof an. "100 Jahre Ehrenhof - Geschichte und Kunst"

Termine: Donnerstag, der 27.08.26 und 03.09.26, jeweils um 17.00 Uhr.

Treffpunkt: vor der Tonhalle.

Anmeldungen: bis zum 15.08.26 unter dietmar.schoenhoff@web.de

Gesucht: Ideen für eine lebenswerte Stadt

Die Stadtparkasse Düsseldorf sucht engagierte Menschen mit nachhaltigen Bürgerprojekten

Wie können Nachbarschaften grüner, klimafreundlicher und lebenswerter werden? Manchmal beginnt das mit einer einfachen Idee, wie einer bepflanzten Baumscheibe vor der Haustür, einem Nachbarschaftsprojekt im Innenhof oder einem neuen Schulgarten. Genau solche Ideen möchte die Stiftung Nachhaltigkeit der Stadtparkasse Düsseldorf möglich machen. Hierfür stellt sie insgesamt 100.000 Euro an Fördermitteln bereit.

Jetzt heißt es: Idee entwickeln und Förderantrag stellen! Gefördert werden lokale Projekte, die das eigene Quartier ökologisch nachhaltig und umweltfreundlich gestalten. Gefördert werden einzelne Projekte mit einem Budget bis zu 5.000 Euro.

Wer kann mitmachen?

- Gemeinnützige Organisationen vor Ort
- Engagierte Bürger*
- Bürgerinitiativen*

Wichtiger Termin:

Förderanträge können bis zum 15. September 2026 eingereicht werden. Das Formular „Förderantrag Modellprojekt für Bürgerbeteiligung“ steht auf der Website der Stiftung zum Download bereit. Die Einreichung erfolgt per E-Mail an:

info@snh-duesseldorf.de

Die Besonderheit:

Nicht Expertinnen oder Experten entscheiden über die Förderung, sondern ein Bürgergremium aus 15 Menschen unterschiedlichen Alters und Lebenshintergrunds. Die Auswahl der Projekte trifft das Bürgergremium am 23. Oktober.



Projektpartner



Die historische Pegeluhr – Auffrischung von innen und außen

Baas Dr. Reinhold Hahlhege berichtet über Renovierungsarbeiten

Die historische Pegeluhr am Rheinufer in der Altstadt wird nun grundlegend renoviert. Zunächst bekam das beliebte, aber heruntergekommene Gebäude ein Gerüst, das auf allen Seiten ein Banner mit dem Logo der Düsseldorfer Jonges trägt. Dies markierte den Beginn der lang ersehnten Restaurierungsarbeiten an einem der bekanntesten Wahrzeichen der Stadt. Nun wird die denkmalgeschützte Pegeluhr technisch und optisch umfassend instandgesetzt.

Wie Baas Dr. Reinhold Hahlhege auf einem Heimatabend berichtete, wird neben der Reparatur der Messtechnik auch die Jugendstilfassade restauriert. Verschmutzungen und Ablagerungen werden schonend entfernt, schadhafte

Fugen ausgebessert sowie Zeiger und Zifferblätter dort erneuert, wo es erforderlich ist.

„Ziel ist es, die Pegeluhr dauerhaft zu erhalten und ihre Funktion wiederherzustellen“, betonte Hahlhege. Nach Jahren des Stillstands wird die Pegeluhr mit der feierlichen Enthüllung durch OB Dr. Stephan Keller am Montag, 17. August um 14 Uhr wieder in Betrieb genommen. Hahlhege: „Wir würden uns freuen, wenn wir Jonges durch unsere Anwesenheit zeigen, wie wichtig uns dieser Ort der Begegnung und der Erhalt dieses wahrhaftig außergewöhnlichen Landzeichens für die Düsseldorfer Geschichte ist.“

Autor: her • Foto: Wolfgang Harste



Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

28. Juli 2026, 20.00 Uhr, Einlass 19.00 Uhr

Empfang des Schützenkönigs

Moderation: REINHOLD HAHLHEGE,
Baas der Düsseldorfer Jonges

04. August 2026, 20.00 Uhr, Einlass 19.00 Uhr

**Gerresheim: Zweitältester Stadtteil mit
vergangener Weltbedeutung**

Referent: HANS SCHLOSSER, Dipl. Ton Ing.
und Tischbaas der TG Schlossturm

11. August 2026, 18.30 Uhr – 19.30 Uhr

**Einführung in die Defibrillator-Anwendung
für Ersthelfer**

Referent: DANIEL WASSENBERG, stellvertr.
Geschäftsführer Arbeiter-Samariter-Bund
Düsseldorf e.V.

20.00 Uhr

Lebensretter-App.

Wie digitale Helfer Leben retten können

Referent: PHILIPP SCHÖLLGEN, Chefarzt
Zentrum für Notfallmedizin, Klinikverbund
St. Petrus und St. Josef Wuppertal

18. August 2026, 20.00 Uhr, Einlass 19.00 Uhr

**Das Leben und Wirken
von Hans Müller-Schlösser**

Referent: MANFRED HEBENSTREIT, Vorsitzen-
der der Geschichtswerkstatt Düsseldorf e.V.

25. August 2026, 20.00 Uhr, Einlass 19.00 Uhr

**Verlust eines Denkmals – Der Abriss des
Berger Torres 1895**

Referent: REINHARD LUTUM,
Rheinischer Verband für Denkmal-
pflege und Landschaftsschutz

01. September 2026, 20.00
Uhr, Einlass 19.00 Uhr

**Rente und Sozialversiche-
rung im demografischen
Wandel**

Referent: PROF. DR.
BERT RÜRUP, Chefökonom
des Handelsblatts

**Bitte
zu Tisch**
Ankommen,
Wohlfühlen,
Freunde finden.

düsseldorfer
jonges

Bitte zu Tisch

Bei den Heimatabenden weist eine Beachflag den Weg: „Bitte zu Tisch“ ist der Treffpunkt für alle (noch) ohne Tischgemeinschaft. Vorbeikommen, Platz nehmen, Leute kennenlernen – ganz entspannt, unverbindlich und ohne Verpflichtung.



Neuaufnahmen

Diese Liste umfasst die Neuaufnahmen vom Mai 2026

Holger Grauting, Vertrieb

Ian Hume, Angestellter

David Klapheck, Unternehmensberater

Michael Koch, Kraftfahrer

Knut Kraft, Berufsschullehrer

Peter Michel, Winzer

Wilfried Moog, Rentner

Ralf Niggemann, Immobilienprojektentwickler

Tom Thomas, Student

Peter Winter, Schausteller



wir trauern

Dr. h.c. Horst Klosterkemper,
Manager/Sportfunktionär,
87 Jahre, † 30.05.2026

Wolfgang Joachim Ruhrberg,
Architekt, 86 Jahre, † 01.06.2026

Hans Wellendorf,
Feuerwehrbeamter a.D.,
83 Jahre, † 04.06.2026

Helmut Bosse,
Oberstleutnant a.D.,
87 Jahre, † 24.03.2026

Karsten Wüsthoff, Rentner,
85 Jahre, † 22.06.2026

Wilhelm Willeken,
Kaufmann,
96 Jahre, † 24.06.2026

Peter von der Heiden,
Ingenieur, 90 Jahre,
† 10.06.2026

Bernd Liedtke,
Versicherungsfachwirt,
82 Jahre, † 26.06.2026

TERMINE/NEUAUFNAHMEN/ TRAUER

düsseldorfer
jonges



Geschäftsstelle

Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57,
Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags
von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Klaus Melcher
Geschäftsstelle: Sandra Fritz
Mitgliedsbeitrag: 100 Euro im Jahr,
Aufnahmegebühr 70 Euro.

Internet

Homepage: www.duesseldorferjonges.de
LinkedIn: Heimatverein Düsseldorfer Jonges
Facebook: [Duesseldorfer.Jonges](https://www.facebook.com/DuesseldorferJonges)
Instagram: [duesseldorferjonges](https://www.instagram.com/duesseldorferjonges)
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Presse & Öffentlichkeitsarbeit

Sabrina Gerndt
E-Mail: gerndt@duesseldorferjonges.de

Datenschutz

E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX

Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDE33XXX

Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1XXX

Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSSED33XXX

Spenden erbitten wir auf eines
der genannten Konten

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“. In dieser Ausgabe sind vertreten: GGW am Brunnen, Hörgeräte Aumann, BRORS Gold- & Silberwaren, Düsseldorf Arcaden, EBV Eisenbahner Bauverein, Götzner Sicherheitstechnik, F.W. Hempel Erze und Metalle, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, Soeffing Kälte Klima, Friedhofsgärtnerei Vell



Impressum

Herausgeber

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.

Baas: Dr. Reinhold Hahlhege
Vizebaas: David Mondt, Timo Greinert

„das tor“ Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen
im Jahre 1932

Redaktion:

Dr. Reinhold Hahlhege (Leitung),
Ludolf Schulte, Manfred Blasczyk,
Joachim Umbach, Marina Müller-Klösel,
Ulrich Hermanski, Gabriele Schrecken-
berg, Manuela Hannen, Daniel Richter,
Dr. Andreas Schroyen,
Johanna Reifenscheid

redaktion@duesseldorferjonges.de

Redaktions-Management

Marina Müller-Klösel
redakteur@duesseldorferjonges.de

Einsendeschluss für die

nächste Ausgabe: 04.08.2026

Verlag und Objektleitung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft
mbH, Zülpicher Straße 10,
40196 Düsseldorf
Sebastian Hofer (verantwort. Anzeigen)
Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement

Petra Forscheln,
Tel. (0211) 505-29 11
petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann,
Tel. (0211) 505-27 53
reiner.hoffmann@rheinische-post.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Layout

Christian Küller, ZWEIMETERDESIGN

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien, Marktweg 42-50,
47608 Geldern

Es gilt die Preisliste Nr. 41
gültig ab 1.1.2024

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro,
Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Mit Namen gezeichnete Artikel und
Leserbriefe geben nicht immer die Meinung
des Herausgebers wieder. Die Redaktion
behält sich vor, einzelne Artikel oder
Leserbriefe zu kürzen.



wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.08.	Werner Schramm, kfm. Angestellter i.R.	85	17.08.	Dipl.-Ing. Alexander Droste, Landschaftsarchitekt	60
01.08.	Rolf Koch, Elektromeister	75	17.08.	Werner Musenberg, Geschäftsführer i.R.	87
02.08.	Thomas Staat, Rentner	70	18.08.	Hans-Josef Döllgen, Generalsekretär i.R.	88
02.08.	Peter Stachulla, Dipl.-Finanzw.	70	18.08.	Walter Spatz, Pensionär	92
02.08.	Detlef Becker, Versicherungskfm. i.R.	82	18.08.	Harald Graf von Kalckreuth, Versicherungsfachw.	65
04.08.	Dieter Pölka, Rentner	83	18.08.	Siegfried Gerbig, Beamter i.R.	75
04.08.	Friedrich Joswig, Jurist	80	18.08.	Dieter Müller, Rentner	87
05.08.	Aribert Lieske, Steuerberater	87	19.08.	Torsten Gersdorf, Soldat	65
05.08.	Gerald Schreiber, Chemotechn.	83	20.08.	Horst Wagner, Rentner	94
05.08.	Heinrich G. Boehr, Brigadegeneral a.D.	86	20.08.	Dr. Rudolf Halberstadt, Ltd. Ministerialrat a.D.	85
06.08.	Dieter Fabritius, Industriekfm.	92	22.08.	Rolf Purpar, Fotograf	80
07.08.	Andreas Hahn, Privatier	55	23.08.	Marcus Schiffer, Senior Manager	55
07.08.	Bernward Johannes Nutt, Bau-Ing.	55	23.08.	Prof. Dr. med. Peter Wernet, Arzt	85
07.08.	Helmut Marrenbach, Vertriebsleiter i.R.	87	24.08.	Prof. Dr. Michael Kliemt, Rechtsanwalt	60
08.08.	Jan Müller-Schlösser, Bankkfm.	50	24.08.	Michael Dederichs, Theologe	65
08.08.	Holger Springer, Versicherungskfm.	50	25.08.	Günther Pannenbecker, Kaufmann	80
08.08.	Ludwig-Wolfgang Schönfuß, Pensionär	80	25.08.	Dr. jur. Klaus Böhm, Rechtsanwalt	81
09.08.	Udo Gerhard Moll, Kriminalbeamter	60	25.08.	Hans-Uwe Stiebale, Dipl.-Kfm.	83
09.08.	Hans-Peter Damm, Dipl.-Kfm.	93	26.08.	Lutz Schönwälder, Techniker	80
09.08.	Holger Feldmann, CEO	60	26.08.	Michael Baukrowitz, Rechtsanwalt	65
10.08.	Christof Schumacher, Interims Manager	55	26.08.	Dietmar Schacht, Tischler	55
10.08.	Patrick Schwarz-Schütte, Kaufmann	70	26.08.	Eric de Roode, Kaufmann	88
10.08.	Ernst-August Böcker, Pensionär	93	27.08.	Georg Bours, Metzgermeister	82
10.08.	Patric Hoch, Freiberufler	55	27.08.	Raimund Klingner, Rechtsanwalt	92
11.08.	Dieter Ziob, Ingenieur	88	28.08.	Anthony Jones, Vermessungs-Ing.	82
12.08.	Sebastian Boss, Kaufmann	50	28.08.	Ernst Ulrich Brackelmann, Rentner	82
12.08.	Stefan Krüger, Vorstandsmitgl. i.R.	90	28.08.	Thorsten Borchers, Selbstständig	40
12.08.	Friedhelm Vogel, Außenhandelskfm.	82	29.08.	Dietmar Schwabe-Werner, Kaufmann	65
13.08.	Luis Sedig, Immobilienmakler	50	29.08.	Maximilian Reisch, Unternehmer	55
13.08.	Daniel ten Brinke, Jurist	50	29.08.	Dr. Jan Brinker, Wirtsch.-Ing.	40
13.08.	Claus Walschus, Verkaufsleiter	60	29.08.	Aljoscha Low, Angestellter	40
14.08.	Marc Polczyk, Versicherungskfm.	60	30.08.	Wilhelm Möhker, Druckermeister i.R.	80
14.08.	Wilfried Kulka, Verwaltungsdirektor i.R.	86	30.08.	Prof. Dr. med. Dietrich Baumgart, Kardiologe	65
15.08.	Wolfgang Schleypen, Marketing	83	31.08.	Felix Gerlich, Rechtsanwalt	40
15.08.	Norbert Hüsson, Betriebswirt	70			
16.08.	Dipl.-Ing. Adrian Scheumann, prakt. Arzt	87			
16.08.	Sebastian Schneider, Steuerberater	40			
16.08.	Jens Bohl, Geschäftsführer	50			



F.W. Hempel
Legierungsmetall

Metallrecycling
Schwerpunkt Blei, Antimon

Kupfergusslegierungen
und NE-Metallschrotte

F. W. Hempel & Co ist eine Unternehmensgruppe, die schwerpunktmäßig in der Umarbeitung, im Ein- und Umschmelzen sowie in der Wiedergewinnung und dem Handel von Metallen engagiert ist.

Die Unternehmen der Hempel Gruppe liefern Metalle für die Gießerei-, Metallverarbeitungs- und chemische Industrie in Europa und bieten besten Service, hervorragende Qualität und gute Verfügbarkeit der Produkte.

Als wichtiges Bindeglied in der globalen Kreislaufwirtschaft innerhalb der Metallverarbeitungsindustrie stützen wir uns auf ein weltweites Netzwerk, das über mehrere Generationen aufgebaut wurde.

F.W. HEMPEL & CO.

Unternehmensgruppe

F.W. Hempel & Co. Erze und Metalle (GmbH & Co.) KG
Weissensteinstraße 70, 46149 Oberhausen
Tel.: +49 208 456780, www.fwhempel.com

Jetzt auf Instagram

Hier gibt es spannende Einblicke und aktuelle Informationen rund um unseren Heimatverein.

Mit Formatreihen wie „Ich bin ein Düsseldorfer Jong, weil ...“ möchten wir nicht nur unsere Mitglieder sichtbar machen, sondern auch eine neue, jüngere Community ansprechen. Gleichzeitig bauen wir unsere Präsenz auf LinkedIn weiter aus, um noch mehr Menschen für unser Engagement zu begeistern.

In Zukunft planen wir zusätzlich die Einführung eines WhatsApp-Kanals, über den Interessierte kompakte News, Insights und Termine direkt aufs Smartphone erhalten können.



 Instagram



 LinkedIn



 facebook

jetzt folgen!